

DAS RUDERBLATT



DAS AKTUELLE KUNDEN-MAGAZIN DER W.D.R.

Wyker Dampfschiffs-Reederei
 Föhr-Amrum GmbH

FÜR DIE INSELN FÖHR, AMRUM & DIE HALLIGEN

Der Inseleparkplatz in Dagebüll



Das Konzept eines Inseleparkplatzes in Verbindung mit einem Service-Center hat sich nach zweijährigem Bestehen durchgesetzt. Längst nutzen Gäste das Service-Center nicht nur, um ihr Auto dort abzustellen. Geboten werden dort noch eine Reihe weiterer Service-Leistungen. Seite 2

Am anderen Ende der Leitung



Wer telefonisch einen Fährplatz buchen möchte, landet mit seinem Anliegen zumeist im Callcenter in Dagebüll. Dort sind Sonja Thiele und ihre Kolleginnen und Kollegen stets bemüht, Anrufer nicht länger als nötig in der Warteschleife kreisen zu lassen. Das ist jedoch manchmal kein leichtes Unterfangen. Seite 3

Interview mit dem Chef



In einem Interview gibt W.D.R. Geschäftsführer Axel Meynköhn Antworten auf Fragen zu aktuellen Entwicklungen bei der Reederei. Themen sind unter anderem die Neuregelung für Einheimische bei der telefonischen Buchung, das entstehende Reedereigebäude und der eventuelle Bau eines neuen Schiffes. Seite 4

Wir von der W.D.R.



Das Team der W.D.R. setzt sich aus den unterschiedlichen Abteilungen zusammen, wo Menschen in vielfältigen und interessanten Berufszweigen arbeiten. Diesmal wird das fünfköpfige Führungsteam der W.D.R. vorgestellt. Das besteht aus Christian Gabriel, Friedrich Amfaldern, Ernst Brodersen, Heiko Litschke und Axel Meynköhn. Seite 7

Abschied vom Rundkurs

Neue Busverbindungen

■ (Wyk auf Föhr) Seit dem 29. Mai ist der neue Busfahrplan auf Föhr gültig. Fünf neue Linien bilden hier ein attraktives Liniennetz und dieses soll somit den ÖPNV auf der Insel ausrichten. So gibt es neben einer reinen Stadtlinie, einer direkten schnellen Verbindung zwischen Utersum und Wyk endlich auch eine Linie, die Fahrgäste zu den Stränden in Wyk und Nieblum chauffiert. Der Hafen in Wyk fungiert quasi als Busbahnhof, hier ist der Knotenpunkt für alle fünf Linien. Es waren vor allem wirtschaftliche Aspekte, die die Reederei dazu bewogen haben, ein vollständig neues Liniensystem einzuführen. Mitgeholfen hat hierbei das Gutachten eines Verkehrsplanungsbüros, das den Verkehrsbedarf für die bis dato bestehenden Linien ermittelte. Von Anfang an wurde die Idee verfolgt, zusätzliche Busverbindungen einzuführen, mit dem Ziel, die einzelnen Fahrzeiten erheblich zu verkürzen. Dadurch soll der ÖPNV für breitere – auch touristische Kreise attraktiver werden.

„Unser Bestreben war es, dass Fahrgäste in autoähnlichen Zeiten ihr gewünschtes Ziel schnell erreichen“, erklärt Walter Jacobsen, Leiter des W.D.R. Busbetriebes. Jacobsen hat den Fahrplan gemeinsam mit dem W.D.R. Controller Christian Gabriel entscheidend mitgeprägt.

Auch hat die Reederei ein großes Interesse daran, dass sich die Fahrgäste auf einen Busanschluss verlassen können, wenn eine Fähre auf Föhr oder Amrum an- oder ablegt. Ebenso war eine flächenmäßige Ausdehnung des Stadtverkehrs im Gespräch. Schnell wurde deutlich, dass kleinere Busse, die häufiger fahren, keine echte Entlastung brächten. „Der Einsatz



Drei neue Buslinien sind zusätzlich im Einsatz.

von kleineren Fahrzeugen würde die Kosten nicht senken“, weiß Gabriel, denn der Aufwand für Personal und Fahrzeuge bliebe beinahe identisch. Bei aller Planung durfte stets der eigentliche Grundsatz nicht aus den Augen verloren werden. Das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs ist Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge. Denn der Erwerb einer Konzession für den ÖPNV ist mit einem klaren Auftrag durch den Aufgabenträger verbunden. Die W.D.R. als Verkehrsunternehmen will diesen möglichst kostendeckend durchführen. Dass bei solch einem überaus komplexen öffentlichen System einzelnen persönlichen Belangen nicht immer Beachtung geschenkt werden kann, liegt dabei verständlicherweise auf der Hand. Und ein weiterer wichtiger Aspekt wurde in der Planung berücksichtigt. Betriebsbedingte Kündigungen, die mit der Einführung des neuen Busfahrplans in Verbindung stehen, habe es nicht gegeben, versichert Christian Gabriel.

IMPRESSUM

Herausgeber: Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH, 25938 Wyk auf Föhr, www.fahre.de

Redaktion: Petra Schweigel, Daniel Thomas Funda · **Fotos:** Daniel Thomas Funda, Harald Bickel

Produktion: Grafikbüro Bickel, Wyk auf Föhr, www.inselgrafik.de · **Druck:** Boyens Offset, Heide

©2004 Alle Rechte vorbehalten. Kopie/Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ein Konzept setzt sich durch

Der Inselfparkplatz Dagebüll



■ (Dagebüll) Seit rund zwei Jahren besteht nun der große Inselfparkplatz in Dagebüll. Entgegen anfänglicher Skepsis hat sich das Konzept eines bewachten Parkplatzes in Verbindung mit einem Service-Center letztlich doch durchgesetzt. Die von der zumeist langen Reise abgespannten Autofahrer und deren Angehörige können ihren Urlaub bereits auf dem Parkplatz beginnen, denn die nervenaufreibende Suche nach einem freien Stückchen Parkraum und die elende Schlepperei des Gepäcks vom Auto zum Anleger entfallen. Rund 2700 Parkplätze stehen den Gästen zur Verfügung.

Wer sein Schätzchen vor allzu starken Sonnenstrahlen oder Regentropfen schützen möchte, kann seinen Wagen gegen Aufpreis in der Halle parken. 200 Plätze stehen dort bereit.

Die Parkgebühren staffeln sich nach der Parkdauer. Jeder Gast kann sich vor der Schranke genau über die zu erwartenden Gebühren aufklären und dann entscheiden, ob er das Auto parkt oder doch mit auf die Inseln nimmt. Grundsätzlich gilt: so richtig lohnend wird es erst nach zwei Wochen, denn ab dem 15. Tag wird keine Gebühr mehr erhoben. Das heißt also, Draußenparker überschreiten eine Gebühr von insgesamt 68 Euro für bis zu 30 Tagen nicht. Lohnend also für alle, die Autos ab der Golfklasse fahren.

Doch gleich welchen Wagen man besitzt, stehen lassen ist in jedem Fall umweltfreundlich, und die Inseln mit dem Fahrrad zu erkunden ist doch sowieso viel schöner.

Und apropos Kosten: Ein Geldautomat am Park-Center steht Tag und Nacht zur Verfügung.

Ist der Wagen erst mal in „seinen Urlaub“ geschickt, kann der eigene beginnen. Im maritimen Ambiente des Bistros kann man mit einer umfangreichen Auswahl

an Speisen und Getränken zu humanen Preisen die Zeit zur nächsten Fähre kulinarisch überbrücken. Pfiffiges Bistro-Detail: die Garage für den Geschirrwagen ist in einem aufwendigen Leuchtturmodell versteckt.

Fahrkarten für die Fähren gibt's selbstverständlich genauso, wie einen Kiosk, in dem man schnell noch kleine Mitbringsel für die Lieben besorgen oder sich mit et-

was zum Schnucken für die bevorstehende Überfahrt zu den Inseln eindecken kann. An einem Infoterminal kann man online einen Blick in das Amrumer Gastgeberverzeichnis werfen und sich sogar quasi in letzter Minute noch freie Unterkünfte ausgucken. Ein kostenloser Shuttlebus fährt regelmäßig in kurzen Abständen und bringt Mensch und Gepäck stressfrei direkt zum Anleger.

Fahrzeugbuchung auf Föhr-Land

In der Kurverwaltung

■ (Nieblum) Fährtickets gibt es nicht nur an den Schaltern der Wyker Dampfschiffs-Reederei und über das Internet, sondern auch bei den Kurverwaltungen in Utersum und Nieblum.

Bei letzterer sorgen Heike Jensen, Alice Kruse, Marlies Clausen und Frauke Riewerts dafür, dass insbesondere Einheimische von Föhr-Land diese Möglichkeit, Tickets auf die „gute alte Art“ zu erwerben, nutzen können.

Die Option, Tickets über das Internet zu beziehen, findet Heike Jensen nicht schlecht, und ihrer Erfahrung nach werde das Angebot der Online-Buchung auch zunehmend genutzt, doch sei der Wunsch nach persönlicher Beratung ihrer Einschätzung nach weiter ungebrochen. Das gelte insbesondere für die einheimischen Vermieter, die Fahrplätze für ihre Gäste buchen möchten. Und weil man sich eben kennt, wird dabei so manch eine Buchung mit dem obligatorischen Klönschnack verbunden, wenn Zeit dafür ist.

Beide Kurverwaltungen, Utersum und Nieblum, sind in sich beinahe vollständige Buchungszentren. „Wir können hier alles



Heike Jensen weiß, dass die persönliche Beratung insbesondere für viele Einheimische noch immer sehr wichtig ist.

buchen und abfertigen, außer Lebensmitteltransporte“, erklärt Heike Jensen.

Doch macht die Buchung von Fahrplätzen nur einen Teil der Arbeit von Heike Jensen und ihren Kolleginnen aus. Besonders Ausflugsfahrten, etwa ins Legoland, nach Sylt, Tondern oder zu den Halligen werden in den Kurverwaltungen gebucht.

Das Callcenter der W.D.R. in Dagebüll

Am anderen Ende der Leitung

■ (Dagebüll) Die berühmten 0180-Service-Nummern gehören inzwischen zu unserem Alltag wie das Fernsehen oder der Computer. Es gibt sie für's aktuelle Kino-programm, Katalogbestellungen, und selbst die Pizza bestellt man inzwischen vielerorts mit Hilfe einer 0180-Nummer. Auch die telefonische Buchung von Fährlplätzen bei der W.D.R. wird seit mehr als drei Jahren auf diese Art abgewickelt.

Doch zugegeben, wie bei allen anderen 0180ern: es ist auch bei der W.D.R. nicht immer leicht, sofort jemanden an die Strippe zu bekommen, ohne zuvor ein paar Runden in der Warteschleife gedreht zu haben. Dabei sind die Mitarbeiter im Callcenter Dagebüll stets bemüht, die Wartezeiten für Anrufer so kurz wie möglich zu halten.

Sonja Thiele ist seit Bestehen des Callcenters in Dagebüll als Telefonistin dabei. Täglich spricht sie mit einer Vielzahl von Menschen, die Fährlplätze buchen, stornieren oder umbuchen müssen. Dabei ist manchmal auch ihr psychologisches Talent gefragt. Dann etwa, wenn völlig aufgelöste Urlauber anrufen, berichten, sie stünden irgendwo im Stau und sie fürchteten ihre Fähre deswegen zu verpassen. „Dann gilt es erst einmal die Menschen zu beruhigen, damit sie in ihrem Stress nicht noch einen Unfall bauen“, erklärt Sonja Thiele. In den meisten Fällen ist eine kurzfristige Umbuchung noch möglich, Urlaub und Stimmung bei den Reisenden sind gerettet.

Sonja Thiele freut sich jeden Tag aufs Neue, wenn sie Menschen helfen kann. So erinnert sie sich an eine ungewöhnliche Begebenheit. Damals rief ein aufgeregter Bräutigam an und erklärte, dass er in seiner Aufregung vergessen hatte, für die Hochzeitsgesellschaft (immerhin etwa 60 Gäste und deren Fahrzeuge) die Fährlplätze zu buchen. Doch mit Hilfe der Kollegen in der Wyker Verwaltung wurde auch für dieses Problem eine Lösung gefunden.

Selbstverständlich kennen Sonja Thiele und ihre Kolleginnen und Kollegen auch die Situationen, in denen Anrufer



Die Mitarbeiter im Callcenter in Dagebüll sind stets bemüht, Anrufern die Zeiten in der Warteschleife zu verkürzen.

versuchen, mit zum Teil haarsträubenden Geschichten den Platz für ihr Auto umzubuchen.

Weil die Telefonistin ein ausgeprägtes Namensgedächtnis hat, kennt sie ihre „Pappenheimer“ samt deren immer wieder gleichen Ausreden. Gleich, ob es solche eher außergewöhnlichen und wunderlichen Anliegen oder das „normale Tagesgeschäft“ sind, jede telefonische Abwicklung bleibt ein Balanceakt, denn einerseits soll jeder Anrufer mit seinen Belangen ernst genommen werden. Andererseits gilt es aber auch, die Gespräche auf das Wesentliche zu beschränken, damit die nächsten Anrufer nicht länger als nötig in der Warteschleife kreisen müssen.

Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, rät Sonja Thiele insbesondere denen,

die schon mehrfach gebucht haben, ihre bestehende Kundennummer bereit zu halten. „Wir tun stets unser Möglichstes, alle Buchungsangelegenheiten zügig zu bearbeiten“, verspricht Sonja Thiele. Und weil es dabei für sie und ihre Kollegen selbstverständlich ist, auch in Stresssituationen freundlich zu bleiben, wünscht sie sich, dass auch vom Alltag genervte Anrufer diese Form des Umgangs erwidern, denn schließlich besteht ein Callcenter noch immer aus Menschen.

Zu erreichen ist die W.D.R. über die Service-Nummer 0180-5080140 montags bis freitags von 7.00 bis 19.00 Uhr, samstags und sonntags von 8.00 bis 20.00 Uhr. Zu jeder Tages- und Nachtzeit hingegen ist die Online-Buchung im Internet unter www.fahre.de möglich.

Interview mit Axel Meynköhn, Geschäftsführer der
Wyker Dampfschiffs-Reederei

„Die W.D.R ist stabil aufgestellt“

■ Die W.D.R. unterliegt einer ständigen Wandlung. Manche Veränderungen sind erkennbar, wie etwa das entstehende Reedereigebäude. Andere Dinge lassen sich nicht auf Anhieb erkennen und durchschauen.

Geschäftsführer Axel Meynköhn gibt Antworten auf aktuelle Fragen rund um die Themen Reederei-Neubau und Buchungsänderungen sowie Inselparkplatz und auch, ob schon bald ein neues Schiff gebaut wird.

Ruderblatt: Wie geht es der W.D.R.?

Meynköhn: Dank einer umfassenden Fitnesskur und Kostentherapie in den letzten Jahren ist die W.D.R. mittlerweile so stabil aufgestellt, dass sie vorübergehend auch mit „schwerem Wetter“ fertig wird, ohne den Service leiden zu lassen. Eine wirtschaftlich starke W.D.R. ist den Inseln und Halligen ein besserer Partner, als ein „angezähltes“ Unternehmen, welches versucht, es allen recht zu machen. Nur ein Beispiel: auf Grund der Preiserhöhungen für unsere Brennstoffe müssen wir in diesem Jahr für die gleiche Menge Diesel wie im letzten Jahr ca. 300.000 EURO mehr ausgeben, ohne deswegen wie viele Fluglinien gleich vom Fahrgast einen Treibstoffzuschlag zu verlangen.

Ruderblatt: Thema Neubau des Reedereigebäudes: Kürzlich haben Sie Richtfest gefeiert. Ist der neue Gebäudekomplex nicht etwas zu groß geraten?

Meynköhn: Nein, auf keinen Fall. Gemessen an dem Gebäude, das zu Jahresbeginn abgerissen wurde, ist der Neubau natürlich ein ungewohntes Bild. Die gedrungene und abgenutzte Erscheinung des alten Gebäudekomplexes ließ diesen kleiner erscheinen als er tatsächlich war. In unserem Neubau finden alle Mitarbeiter einen angemessenen, den Richtlinien entsprechenden Arbeitsplatz. Dieses war vorher nur teilweise der Fall. Die Gäste der

Insel werden in einem gepflegten und zeitgemäßen Rahmen bedient werden. Sehen wir es doch einmal positiv: das neue Ree-



Neubau des Reedereigebäudes:
Etwas zu groß geraten?

dereigebäude nebst Gäste-Service-Center und die Neugestaltung der umliegenden Flächen ist ein deutlicher Zugewinn für die ganze Insel Föhr.

Ruderblatt: Die Föhr Touristik e.V. und die W.D.R. werden künftig unter einem Dach „residieren“. Ist dies nur im räumlichen Sinne zu verstehen oder erhoffen Sie sich, durch diese Nähe Einfluss auf die Tourismusbranche Föhrs nehmen zu können?

Meynköhn: Eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen den Tourismusorganisationen der Inseln und der W.D.R. ist nicht nur aus Sicht der W.D.R. für die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs und den Ausbau des Angebotes von großem Nutzen. Die W.D.R. fördert die Arbeit der Föhr Touristik bereits heute mit einem namhaften Betrag.

Die Unterbringung der Föhr Touristik im W.D.R.-Gebäude sollte das strukturell gute Verhältnis zwischen beiden Institutionen weiter festigen, ohne die Unabhängigkeit der einen oder anderen Seite in Frage zu stellen.

Ruderblatt: Thema neue Regelung bei der telefonischen Fahrzeugbuchung: Insulaner müssen künftig bei der telefonischen Buchung von Fährplätzen sofort per Einzugsermächtigung zahlen; Gäste nicht. Warum ist diese Änderung nötig geworden?

Meynköhn: Die Fehlbelegung unserer Fährschiffe und die Blockade von Fährplätzen zu begehrten Abfahrtszeiten ist ein „einheimisches“ Problem, welches dann auch nur „einheimisch“ gelöst werden sollte. Auswärtige Fahrgäste sind in der Regel pünktlich oder bemühen sich rechtzeitig um die Umbuchung von gebuchten Fährplätzen. Die Regelung gilt grundsätzlich nur von den Inseln zum Festland, aber nicht zurück. Einheimische Fahrgäste mit fester Reiseabsicht profitieren von der Regelung, „Fährplatzhamster“ hingegen nicht. Die Reaktionen auf die neue Regelung sind überwiegend positiv. Wir hoffen, dass es bei den angekündigten Maßnahmen bleiben kann, die übrigens am 13. September, nach Ende der Feriensaison offiziell in Kraft treten werden.

Ruderblatt: Wird als nächstes der „Insulanerrabatt“ bei der Fahrzeugbuchung abgeschafft?

Meynköhn: Nein! Die „Ermäßigung für einheimische Personen und Fahrzeuge“, so die offizielle Bezeichnung, ist eine Art pauschalierter Mengenrabatt, bei dem unterstellt wird, dass der einheimische Kunde häufiger die Fähre nutzt, als der auswärtige Fahrgast. Eine solche Ermäßigung ist übrigens weltweit üblich. Die Gewährung der Ermäßigung erfolgt auf der Grundlage unserer „Allgemeinen Tarifbestimmungen“. Der Kunde ist gegenüber der Reederei nachweispflichtig, ob alle Voraussetzungen zur Gewährung der Ermäßigung vorliegen.

Ruderblatt: Thema telefonische Erreichbarkeit der W.D.R.: Haben Sie schon mal versucht, die W.D.R. über eine der

bekannten Servicenummern zu erreichen; und was können Sie ungeduldenen Servicenummer-Wählern raten, wie sie möglichst problemlos an Tickets kommen?

Meynköhn: Selbstverständlich erprobe ich selbst regelmäßig unser Serviceangebot. Leider gibt es gewisse Zeiten, in denen wir förmlich von Anrufen überrollt werden. Auch in anderen Callcentern sind Wartezeiten über drei Minuten die Regel. Wenn wir jeden Anrufer sofort bedienen wollten, müssten wir deutlich mehr Personal beschäftigen. Die Mehrkosten müssten unausweichlich auf die Fahrpreise umgelegt werden. Das kann nicht die Lösung sein. Ich freue mich aber, dass sich mittlerweile fast 30 Prozent unserer Kunden für die Onlinebuchung als Alternative zur telefonischen Buchung entscheiden. Ich würde es zudem begrüßen, wenn mehr einheimische Kunden sich für das Internet oder den nächstgelegenen Schalter entscheiden würden, anstatt zum Hörer zu greifen. So bleiben dann die Telefonleitungen für diejenigen frei, die auf das Telefon angewiesen sind, weil sie z.B. im Auto sitzen oder über keinen Internetanschluss verfügen.

Ruderblatt: Seit einigen Tagen gibt es nun das sogenannte e-Ticket. Was ist denn das schon wieder?

Meynköhn: In der Tat bietet die W.D.R. als eine der ersten Fährreedereien ihren Onlinekunden die Möglichkeit, sich völlig unkompliziert die Fahrkarte zuhause auszudrucken. Der bisher unvermeidliche Weg zum Schalter entfällt damit. Der Kunde kann sich mit seinem Fahrzeug direkt auf die Mole begeben. Das e-Ticket, ausgedruckt auf ganz beliebigem Papier, wird nun von unseren Einweisern wie im Supermarkt gescannt und damit entwertet. Falls jemand früher als gebucht abfahren möchte, kann mit dem Handscanner auch umgebucht werden, d.h. der gebuchte Platz kann dann von jemand anderem belegt werden. Besonders einheimische Fahrgäste werden es zu schätzen wissen, die Fahrkarten nicht mehr am Schalter abholen zu müssen. Auch in Dagebüll kann man sich mit seinem e-Ticket sofort auf die Mole begeben und braucht nicht mehr am Pkw-Schalter anzuhalten. Übrigens: auch die herkömmlichen Fahrkarten werden nach und nach per Scanner kontrolliert.

Ruderblatt: Thema Parkplatz in Dagebüll: Die W.D.R. ist ja als Gesellschafter am Parkplatz in Dagebüll beteiligt. Können Sie damit Einfluss auf die Preisgestaltung der Parkgebühren nehmen; und machen Sie sich durch diese Beteiligung nicht selbst Konkurrenz?

Meynköhn: Der Inselparkplatz ist ein wichtiges Glied in der Anreise zu den Inseln und dem Festland. Mit dem Inselparkplatz wurde erstmalig in Dagebüll ein servicefreundlicher und umweltgerechter Parkraum von privaten Investoren, unter anderem der W.D.R., geschaffen. Die Parkgebühren sind angemessen und mit denen ähnlicher Parkplätze durchaus vergleichbar. Statt matschiger Wiesen und beschwerlicher Fußwege gibt es heute befestigte, teilweise überdachte Flächen mit einem kostenlosen Shuttleservice direkt zum Schiff. Guter Service hat seinen Preis. Dieses wird von mehr und mehr Gästen mittlerweile anerkannt. Ein Tipp: wer für sich oder vielleicht sogar seine Gäste ein Parkplatzabonnement wählt, kann die täglichen Parkgebühren deutlich reduzieren.



Was ist ein e-Ticket?

Ruderblatt: Wann gibt es ein neues Schiff; und welches Schiff wird dann ausgemustert?

Meynköhn: Nach dem Abschluss laufender, wichtiger Projekte werden wir uns auch mit der Frage eines Fährschiffneubaus intensiver befassen. Hierfür sind zahlreiche Grundlagen zu ermitteln, bevor gesagt werden kann, wie das neue Schiff aussieht, wann es kommt und welches vorhandene Schiff gegebenenfalls ersetzt wird. Die W.D.R. verfügt heute über eine kapazitätsstarke und relativ junge

Schiffsflotte, so dass wir mit unserer Entscheidung unter keinem besonderen Zeitdruck stehen. Eines ist sicher, wir bauen keine Schiffe unter dem Motto: „Alle Jahre wieder“. Ein Schiffsneubau muss Sinn machen, für den Fahrgast und die Reederei.

Ruderblatt: Abschließende Frage, warum kann ein in Wyk auf Föhr ansässiges Taxiunternehmen keine feste Verbindung zwischen dem Altenheim und der Innenstadt anbieten? Lässt die W.D.R. Senioren und andere im Regen stehen?

Meynköhn: Der Aufgabenträger für den sogenannten ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) ist nicht die W.D.R., sondern sind die Kommunen. Diese haben unlängst entschieden, der W.D.R. den Zuschlag für das neue Buskonzept auf der Insel Föhr zu geben. Die W.D.R. ist insofern nur „ausführendes Organ“. ÖPNV ist immer nur ein „Durchschnittsangebot“, nicht aber ein Füllhorn, aus dem jeder persönliche Wunsch nach Beförderung bedient wird. Dort, wo es zu wenig Nachfrage nach öffentlicher Personenbeförderung gibt, fährt i.d.R. auch kein Bus. Wer meint, die Aufgabenträger würden von der W.D.R. zu wenig verlangen, möge sich gerne einmal auf dem Festland umsehen. Gemessen an dortigen Standards sind die Inseln ÖPNV-Paradiese. Die W.D.R. verliert sehr viel Geld mit dem ÖPNV. Dieses Geld bleibt den Kommunen erspart und kann in nützlichere Dinge, z.B. Spielplätze o.ä. investiert werden. Das Angebot, das Altersheim und einige schwer zugängliche Stadtteile von Wyk zweimal am Tag mit einem Großraumtaxi zu bedienen, ist ein Feigenblatt für Geschäftemacherei zu Lasten der W.D.R.. Die tatsächliche Absicht ist, einen zweiten profitablen Stadtverkehr in Wyk einzurichten und damit ordentlich Geld zu machen. Das letzte, was die Inseln jetzt brauchen, sind Rosinenpicker und Geschäftemacher, die unter dem Deckmantel der Bürgerfreundlichkeit Kasse machen, während die W.D.R. auch dort fährt, wo fast niemand einsteigt. Wenn jemand meint, es besser als die W.D.R. machen zu können, dann möge er sich melden und sein Konzept vorstellen – aber bitte vollständig, fürs ganze Jahr und beide Inseln.

Das Interview für das Ruderblatt führte Daniel Thomas Funda.

Sommerwochenende in Dagebüll

Bis auf den letzten Platz

■ (Dagebüll) Aus der Vogelperspektive betrachtet, gleicht der Hafen in Dagebüll an einem sonnigen Wochentag im Sommer einem gigantischen Durcheinander. Menschen laufen umher, um sich die an- und abfahrenden Schiffe anzuschauen; zumeist aber sind sie auf dem Weg zur Fähre oder sie kommen gerade von einer. Autos müssen in die richtige Spur gelotst werden, damit sie später auf die richtige Fähre fahren können.

Und auch auf den Fähren selbst gilt es mit dem Ansturm der Urlauber fertig zu werden.

Etwa auf der „Rungholt“. Hier sorgen Kapitän Hans-Joachim Bohn und seine sechs Mann starke Besatzung dafür, dass nach dem Anlegen am Hafen zunächst die Gäste, deren Urlaub nun endet, sicher und zügig das Schiff verlassen können, um von Dagebüll aus ihre Heimreise anzutreten. Ungeduldig warten zumeist die neuen



MS Rungholt unter Kapitän Hans-Joachim Bohn läuft in den Dagebüller Hafen ein.



Viele können das Entladen der Fähre kaum abwarten und drängen sich bereits an der Brücke.

Gäste, können es kaum abwarten, das Schiff zu betreten.

Steuermann Günther Hans hat bereits am Vortag eine Ladeliste erhalten. Ihr kann er entnehmen, für wie viele Autos welchen Typs gebucht wurde. Danach entscheidet der erste Offizier, welche Wagen in welcher Reihenfolge an Deck fahren dürfen. Was nun folgt, gleicht einem riesigen Puzzle. Mit viel Augenmaß der Matrosen wird jeder Quadratzentimeter ausgenutzt, damit möglichst viele Autos

mitkommen. Rund 55 Pkw passen auf die 67,4 Meter lange und 15,4 Meter breite „Rungholt“. Bis zu 1190 Fahrgäste finden auf dem Sonnendeck, im Salon und unter Deck Platz. Und während die Gäste nach dem Ablegen die Sonne, ein kühles Getränk oder ein warmes Essen genießen, findet auch die Besatzung Zeit, in der Messe ihre Mahlzeiten einzunehmen. Dennoch bleibt ihnen nur wenig Ruhe, denn bereits beim Nachtschicht nähert sich die Rungholt schon dem Hafen von Wyk. Dann heißt es wieder: Ladung löschen, Gäste von Bord gehen lassen, neue Gäste begrüßen und möglichst viele Autos, Motorräder, LKW und Fahrräder auf dem Parkdeck verstauen.

Ganze sechs Abfahrten von Dagebüll hat die „Rungholt“ an jenem Samstag; die erste morgens um 7.30 Uhr und letzte abends um 22 Uhr. Ein langer Tag für die Crew. Und nicht nur für sie; weitere fünf Fähren sind an jenem Tag im Einsatz mit

insgesamt 29 Abfahrten. Eine logistische Meisterleistung, denn dabei werden weit mehr als 2300 Autos und zur Aufrechterhaltung der „normalen“ Versorgung auch eine Reihe von LKW verfrachtet. Letztere gilt es dabei möglichst auf die ganz frühen Fähren zu verteilen, denn Autos haben an solchen Wochentagen den Vorrang.

Zum Vergleich: an einem „normalen“ Wochentag im Sommer sind es 16 und im Winter gar nur zehn Abfahrten.

Besondere Anlässe, etwa das Motorrad-Treffen auf Föhr Ende August, fordern Organisatoren wie Seeleute in besonderem Maße, denn dann wird eine Fähre ausschließlich eingesetzt, um hunderte von Bikern mit ihren Maschinen überzusetzen.

Um die für den Besucheransturm dann fehlende Kapazität zu kompensieren, mobilisiert die W.D.R. die vorhandenen Reserven, wie z.B. den Einsatz des MS „Insel Amrum“.

Lernen Sie unser Team kennen, heute die Geschäftsleitung

Wir von der W.D.R.

■ (Wyk auf Föhr)
Christian Gabriel kam vor mehr als drei Jahren aus Hamburg auf die Insel Föhr zur W.D.R.. Hier begann der 34-jährige Diplom-Kaufmann als Assistent der



*Christian Gabriel,
Controlling*

Geschäftsführung. Als „Controller“ ist er mittlerweile zum einen für alle wirtschaftlichen Belange - insbesondere der operativen Unternehmensausrichtung - zuständig. Zum anderen ist er als zukunftsorientierter Projektmanager für die Realisierung etwa neuer Tarifsysteme verantwortlich.

Auch die Gestaltung der neuen Busfahrpläne auf Föhr und Amrum hat Gabriel entscheidend mitgeprägt. Der Job ist für ihn eine tägliche Herausforderung und bringt, wie er selbst sagt, „eine Menge Spaß“. Seine berufliche Entwicklung der vergangenen Jahre stehe in unmittelbarem Zusammenhang mit dem „seines“ Unternehmens, so Gabriel.

■ (Wyk auf Föhr)
Friedrich Amfaldern ist seit beinahe zehn Jahren Leiter der Inspektion. Das heißt, er ist unter anderem verantwortlich dafür, dass sich alle Schiffe der W.D.R. stets in



*Friedrich Amfaldern,
Inspektionsleiter*

einwandfreiem Zustand befinden und der höchstmögliche Sicherheitsstandart auf den Fähren erhalten bleibt.

Der 60-Jährige kümmert sich um den kompletten Einkauf von Ersatzteilen und Brennstoffen bis hin zur Farbe für die Schiffe. Darüber hinaus wickelt der Inspektor Schadensfälle an den Fähren ab. Er erstellt Reparaturpläne und organisiert die regelmäßigen Werftaufenthalte der Schiffe. Begonnen hat Friedrich Amfaldern bei der Wyker Dampfschiffs-Reederei 1959 als Auszubildender zum Maschinenbauer. Nach dem Abschluss der Lehre lockte ihn die Ferne, und er ging einige Jahre

auf Große Fahrt kreuz und quer über alle Weltmeere, bevor er wieder nach Föhr zur W.D.R. zurückkehrte. Von 1972 bis 1995 fuhr Amfaldern auf allen W.D.R.-Schiffen als Leiter der Maschinenanlage.

■ (Wyk auf Föhr)
Ernst Brodersen ist Prokurist bei der W.D.R. und Leiter für Finanzen und Personalverwaltung. Der 46-Jährige ist unter anderem verantwortlich für die Auszahlung der Heuern und Gehälter. Neben vielen anderen Einzelaufgaben obliegt Brodersen die Abwicklung von Versicherungs- und Schadensfällen.



*Ernst Brodersen,
Prokurist*

Seine mittlerweile 30-jährige Betriebszugehörigkeit verleiht ihm auch die nötige Routine, die jährlich anstehenden Besuche der Betriebs- und Wirtschaftsprüfer mit der entsprechenden Souveränität zu begleiten. Maßgeblich mitgewirkt hat er beim Aufbau der gesamten EDV- und Kommunikationsanlage seit Beginn des Computerzeitalters. Der berufliche Weg des gebürtigen Föhrrers begann 1974 bei der W.D.R. als Auszubildender zum Bürokaufmann.

■ (Wyk auf Föhr)
Heiko Litschke sorgt seit rund anderthalb Jahren als Betriebsleiter für den reibungslosen Ablauf bei allen Angelegenheiten, die den Betrieb und den Vertrieb betreffen. Der 42-Jährige ist unter anderem verantwortlich für die Personalplanung, er erstellt Dienstpläne und sorgt für die



*Heiko Litschke,
Betriebsleiter*

entsprechende Kommunikation zwischen dem W.D.R. Hauptsitz in Wyk und den Dienststellen in Dagebüll sowie Wittdün auf Amrum. Weil Heiko Litschke mit den gesamten Arbeitsabläufen innerhalb der

Verwaltung bestens vertraut ist, ist der gebürtige Föhrrer derzeit insbesondere in die Realisierung der Inneneinrichtungplanung im neuen Reedereigebäude involviert.

Gestartet hat der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann seine Karriere bei der W.D.R. vor rund 18 Jahren in der Disposition.

■ (Wyk auf Föhr)
Axel Meynköhn hat vor rund sechs Jahren als Geschäftsführer das Ruder der Wyker Dampfschiffs-Reederei übernommen. Zu den Hauptaufgaben des gelernten



*Axel Meynköhn,
Geschäftsführer*

Schiffahrtskaufmanns zählt die Entwicklung und Vertretung des Unternehmens, losgelöst vom Tagesgeschäft. Dabei ist die Pflege von Kontakten zu Kommunen, Verbänden und anderen Fährreedereien ebenso essentiell wie die Gestaltung und Weiterentwicklung von Teilbereichen wie etwa des Daten- und Kommunikationssystems.

Bei seinem Auftrag sieht sich Meynköhn nicht einfach als Funktionär.

Er identifiziert sich mit dem Traditionsunternehmen, versichert Meynköhn. „Ich glaube, dass die W.D.R. einen guten Job macht“, so der 46-jährige Kaufmann weiter. Er strebt an, dass das, was die W.D.R. bereits seit rund 120 Jahren erfolgreich ausübt – die privatwirtschaftliche Versorgung – weiter auszubauen und zu optimieren.

Beruflich hat Meynköhn schon viel von der Welt gesehen. So war er, bevor er auf Föhr festgemacht hat, unter anderem sieben Jahre in Westafrika als Vertreter einer deutschen Schifffahrtslinie und weiterhin in verantwortlichen Positionen einer Hamburger und einer Lübecker Reederei tätig.

Den Schritt, mit seiner Familie auf Föhr den Anker zu werfen, hat der zweifache Vater nicht bereut. „Ich fühle mich hier richtig heimisch“, zeigt sich Axel Meynköhn zufrieden.

Im Gespräch mit Amtsvorsteher Jürgen Jungclaus

Fähren von und nach Amrum

■ (Wittdün) Amrums Amtsleiter Jürgen Jungclaus ist zufrieden mit den aktuellen Fährverbindungen von und nach Amrum. So begrüßt er besonders, dass die 17.30 Uhr Verbindung zum Festland erhalten geblieben ist. Und auch, dass auf Amrum untergebrachte Gäste ihre Tagesbesuche auf Föhr zumindest an den Wochenenden so richtig auskosten können, da die letzte Fähre nach Wittdün in Wyk erst um 21 Uhr ablegt.

Indes bedauert Jungclaus die ersatzlose Streichung der 10.15 Uhr Direktverbindung von Dagebüll nach Amrum. Bis zum Wegfall war es Tagesbesuchern vom Festland möglich, in Ruhe den Leuchtturm zu besichtigen. „Weil diese Direktverbindung gestrichen wurde, ist es vielen Tagesgästen nun nicht mehr so ohne weiteres möglich, den Leuchtturm zu besichtigen, denn der schließt seine Pforten für die Besucher bereits um 12.30 Uhr“, bedauert Jungclaus.

Inzwischen existiert innerhalb der Insel- und Halligkonferenz eine „Arbeitsgruppe Verkehr“, der auch Vertreter der Wyker Dampfschiffs-Reederei angehören. Durch diese verbesserte Kommunikation, so hofft Jungclaus, würde eine Fahrplanabstimmung für alle Beteiligten zukünftig erleichtert.



Nicht nur Tagesgäste verkehren täglich zwischen Dagebüll und Amrum.

Einen langfristigen Lösungsansatz hat der Amrumer Amtsleiter auch schon parat. Seiner Ansicht nach, wären kleinere Schiffe mit geringer Besatzung deutlich flexibler einsetzbar. Der Einsatz zusätzlicher Personen-Verbindungen, etwa der „Adler IV“, die regelmäßig Gäste und deren Fahrräder von Amrum nach Föhr und umgekehrt chauffiert, sei ein Schritt in die richtige Richtung

Doch gleich, ob große oder kleine Schiffe, alle sind sie gleichermaßen auf eine verlässlich freie Fahrerinne angewie-

sen, um unabhängig von den Wasserständen zu sein. Doch die Ausbaggerung der Bundeswasserstraße ist nicht zuletzt des Kostenfaktors wegen längst zum ebenso oft wie heiß diskutierten Thema geworden.

Einen Rückschritt zum tidenabhängigen Verkehr bezeichnet Jungclaus als „Horrorszenario“, bei dem alle Beteiligten nur verlieren würden. Zum einen die Tourismusbranche: sie müsste empfindliche Einbußen verkraften. Amrumbesucher könnten nur bei hohen Wasserständen zur und von der Insel, also auch nachts. Mehr Schiffe müssten eingesetzt werden, um den gesamten Ver- und Entsorgungverkehr in den eingeschränkten Zeiten zu meistern. Die Liste der Nachteile ließe sich beliebig lange fortsetzen.

Regelmäßige Baggerungen sind nicht nur mit erheblichen Kosten verbunden, sondern bergen auch ökologische Risiken in sich. Deswegen arbeiten Fachleute bereits innerhalb des Projektes „Integriertes Küstenschutzmanagement“ (IKZM) an nachhaltigen Lösungsmöglichkeiten.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind im Internet unter www.ikzm.de und www.coastal-managemant.de zu finden.

Blick hinter die Kulissen

Heute: Der Maschinenraum

■ (Nordsee) Obwohl Fähren wie die „Nordfriesland“ von außen imposante Giganten sind, ist - im Gegensatz zu riesigen Frachtschiffen - der Platz in deren Maschinenraum sehr begrenzt. Das ist natürlich bedingt durch den geringen Tiefgang, den ein solches Schiff haben muss.

Herzstücke sind die zwei je 1020 Kilowatt (rund 1370 PS) starken Hauptmotoren. Die Diesel verrichten ihre unermüdliche Arbeit mit ohrenbetäubender Lautstärke.

Insgesamt vier weitere Hilfsdieseln dienen unter anderem zur Stromerzeugung, oder zum Antrieb eines Elektromotors,



Herr über den Diesel: Boy Quedens.

der als Manövrierhilfe einen Bugstrahl erzeugt.

An einem Tag, bei etwa fünf Touren Hin- und Rückfahrt Föhr-Dagebüll, verbrauchen die Motoren rund 5000 Liter Diesel.

Auf der „Nordfriesland“ ist Boy Quedens der Maschinist. Er sorgt dafür, dass alle Motoren stets rund laufen und niemals zu wenig Öl oder Wasser haben. Den Maschinenraum betreten kann er nur mit Gehörschutz, auf den er lediglich in seinem Büro, von dem er den gesamten Maschinenraum überblicken kann, verzichtet.